



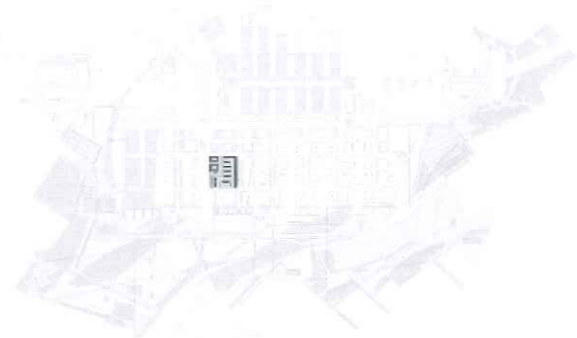
Mit den „Ökologischen Bausteinen, Teil I und Teil II“ wurde eine rege Diskussion zu den Zielen der Agenda 21 für die Messestadt Riem in Gang gesetzt. Hiernach ist nicht nur die Erstellung, sondern auch der Unterhalt, die Erneuerung und letztlich die Entsorgung von Bauwerken in den wirtschaftlichen Erfolg von Investitions- und Betriebsplanungen einzubeziehen. Nachhaltiges Verhalten im Sinne der Agenda 21 richtet sich nicht nur einseitig auf die Reduktion von Umweltbelastungen, sondern läßt sich auch auf die verschiedensten Aspekte der Stadtplanung ausdehnen.

Die Landeshauptstadt München möchte mit diesem Preis die Bauherren auszeichnen, welche Gebäude in der Messestadt Riem errichtet haben, die entscheidend zum Wohlbefinden der Wohnbevölkerung sowie der Berufstätigen beitragen und die aus ökologischer Sicht wichtige Werterhaltung der Gebäude und Freiräume fördern.

Die Kriterien für die Verleihung des Bauherrenpreises stützen sich einerseits auf die Inhalte und Ziele der „Ökologischen Bausteine“, insbesondere auf den Teil II „Gebäude und Freiraum“, und andererseits auf die Leitlinien zur Gestaltung, welche sich mit der architektonischen und gestalterischen Qualität der Messestadt Riem befassen.

Die Jury hat unter Vorsitz von Stadtbaurätin Thalgott am 21.10.2000 den Bauherrenpreis 2000 an Greuzinger Projekt München GmbH & Co. KG für das Objekt WA 6 Neue Wohnwelt Riem vergeben.

Die Jury ist zudem einstimmig der Auffassung, dass die Firma Max Aicher für das Galeriahaus im Rahmen der Auslobung des Bauherrenpreises 2000 eine „besondere Anerkennung“ für die Verwirklichung eines innovativen, großformatigen Sozialwohnungsbaues erhält.



Messestadt Riem Bauherrenpreis 2000



Der Bauherrenpreis 2000 wird an Greuzinger Projekt München GmbH & Co. KG für das Objekt WA 6 Neue Wohnwelt Riem vergeben.

Stimmberechtigte Jurymitglieder

Frau Christiane Thalgott, Vorsitzende
Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München
Frau Bea Betz
Dipl. Ing. Architektin BDA
Frau Angela Bezenberger
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur
und Ökologie DASL
Herr Bernhard Peck
Dipl. Ing. Architekt BDA
Herr Norbert Kreitl
Stadtrat der LHM
Herr Friedrich L. Winklmaier
Stadtrat der LHM

Nicht stimmberechtigte, beratende Fachleute

Frau Beatrix Burkhardt
Stadträtin der LHM
Herr Helmut Steyrer
Stadtrat der LHM
Herr Günter Deppisch
Vorsitzender des Bezirksausschuß 15
Herr Jürgen Wohlrab
Vertreter der Bewohnerschaft der
Messestadt Riem
Frau Irene Burkhardt
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin BDLA, SRL
Herr Prof. Peter Steiger
Architekt BDA BSA SIA
Frau Dorothee Berndt
Landeshauptstadt München
Planungsreferat HAII/35
Herr Walter Wesinger
Landeshauptstadt München
Planungsreferat HAII/535

Organisation und Protokollführung:

Herr Christian Stadler
Herr Klaus Kellerer
MRG Maßnahmeträger
München-Riem GmbH

Konzeption, Ausarbeitung der Beurteilungskriterien und Durchführung der Vorprüfung:

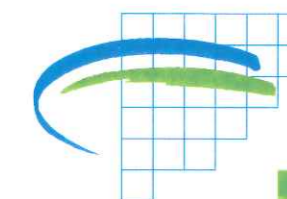
Intep GmbH
Integrale Planung
Energie Ökologie
Innere Wiener Str. 11
81667 München

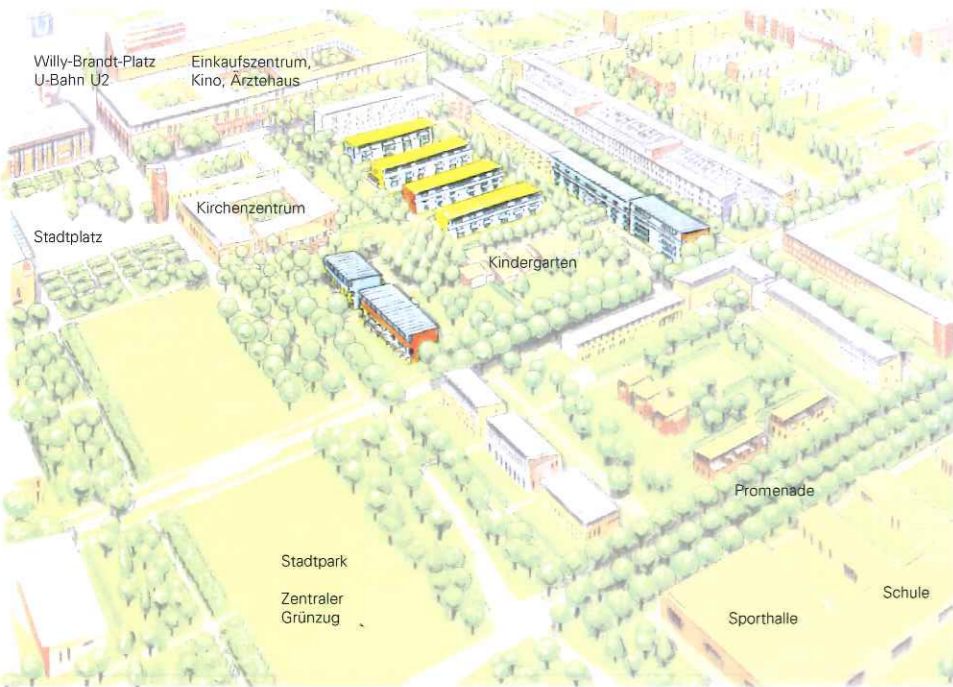
Prof. Peter Steiger
Architekt BDA BSA SIA
Napfgasse 5
CH-8001 Zürich

Irene Burkhardt Dipl. Ing.
Landschaftsarchitektin
BDLA, SRL
Ziegelgasse 19
85354 Freising

Auslober und Auftraggeber:

Landeshauptstadt München
vertreten durch
MRG Maßnahmeträger
München-Riem GmbH
Konrad-Zuse-Platz 2
81829 München
Tel. 089/94 55 00 0
Fax 089/94 55 00 16





Wohnanlage

Neue Wohnwelt Riem
 Lehrer-Wirth-Straße 24-34
 Erika-Cremer-Straße 5-17
 Caroline-Herschel-Straße 6-24
 81829 München

Bauherr:

Greuzinger Projekt München
 GmbH & Co. KG
 Emil-Riedel-Str. 5
 80538 München

Architekten:

Pitrich + Seebauer
 Thomas-Mann-Str. 8
 86316 Friedberg

Honigmann + Will
 Sendlinger Straße 42
 80331 München

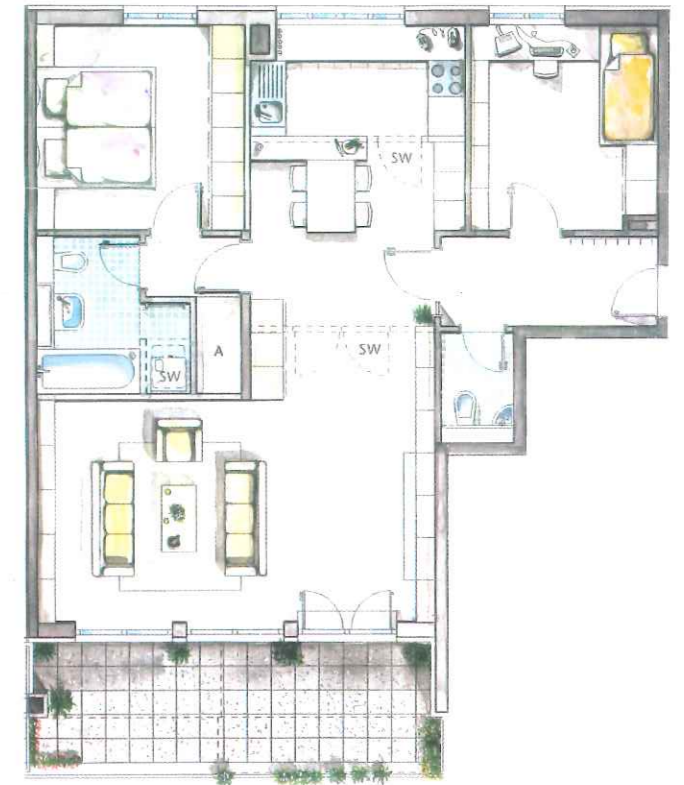
Landschaftsarchitekt:

Planungsbüro D. Weinbrenner
 Stadtjägerstr. 24a
 86152 Augsburg



Gebäude und Nutzung

Die Grundstücke sind klar gegliedert, durch die Wahl der Raumtiefen werden helle Räume geschaffen, eine gute Möblierbarkeit ist gegeben. Behindertengerechte Zugänge existieren überall. Eine Zeile der Wohnbebauung ist komplett behindertengerecht hergestellt worden mit breiteren Türen, barrierefreien Bädern etc.. Hervorzuheben sind die durchdachten, wenn auch konventionellen Grundrisse der Wohnungen, die eine gute Durchlüftung und Belichtung möglich machen. Die Anordnung der Abstellflächen und der Müllräume sowie die Nebennutzflächen sind gut organisiert. Die Lage der Balkone ist gut gelöst.



Grundriß (Musterwohnung)

Gestaltung

Die Leitlinien der Gestaltung wurden weitgehend eingehalten. Bemängelt werden gestalterische Details, wie die zu stark hervortretenden Fensterfarben und die sehr „klobig“ wirkenden Eingänge. In diesem Zusammenhang wird nochmals auf die Leitlinien zur Gestaltung verwiesen, die für die Gebäude helle Pastellfarben vorgeschlagen haben.

Freiraum und Gärten

Die Freiflächenplanung ist mit dem Freiflächenrahmenplan gut abgestimmt. Der Freiraum ist durch die Anbindung an das benachbarte Fuß- und Radwegenetz sowie barrierefreie Zugänge in das Umfeld gut eingebunden. Nur die Dächer der dreigeschoßigen Zeilen sind intensiv begrünt. Positiv zu beurteilen ist insbesondere die standortgerechte Bepflanzung und die Ausbildung von Versickerungsflächen. Bei den befestigten Wegen wurde zum Teil wasserdurchlässiges Material verwendet. Der Materialeinsatz ist der Nutzung angepaßt.

Die Gartenbreite wird positiv beurteilt. Die vorgenommene Trennung der privaten Gärten ist im Einzelfall erkennbar und sinnvoll. Die Freiraumgestaltung ist gut. Die Anordnung der Abstellflächen und der Müllräume sowie die Nebennutzflächen ist gut organisiert. Die Staffelung in der Fassade schafft vor Einsicht geschützte Bereiche. Die Dachbegrünung ist dort, wo sie vorgenommen wurde, sehr gut.

(Aus dem Protokoll der Jurysitzung vom 21.10.2000)



Ökologie und Energie

Die Umsetzung der Ökologischen Bausteine wird im Vergleich zu den anderen Objekten bei diesem am konsequentesten erreicht. Die Gebäude weisen ein günstiges Verhältnis von Hüllfläche und Volumen (A/V-Verhältnis) auf. Dieses Verhältnis führt beim Jahresheizwärmebedarf dazu, dass der Grenzwert der LHM je nach Gebäude mehr oder weniger deutlich unterschritten wird.

Der Materialeinsatz ist sparsam, was sich in den Faktoren Treibhauseffekt, Versäuerung und Primärenergiebedarf positiv ausdrückt. Im Ansatz besteht eine ökologische Materialwahl.

